

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Wertages. Abonnementpreis mit der illustrierten Beilage „Der Spag“ frei Haus halbmönatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.10 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsangelegenheiten 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25351, 25352, 25353.

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 238

Montag, 12. Oktober 1931

38. Jahrgang

Harzburg:

Aufmarsch der Rönter-Revolution

Viel Geschrei und eine schöne Entschliessung

Das Bemerkenswerteste an dem Aufmarsch der gesamten reaktionären Parteien und Verbände in Harzburg ist offenbar die glänzende Reflexion, die in einem Teil des Volkes die Illusion hervorrief, daß dort etwas geschehen werde oder geschehen sei. In der Tat ist gar nichts geschehen. Man hat eine Resolution angenommen, die nichts enthält, was nicht schon lange bekannt war, hat einen Feldgottesdienst (im Frieden) abgehalten, bei dem evangelische und katholische Pfarrer in vollem Ornat politische Sektreden hielten, — und dann ging man wieder heim.

Rücktritt der Regierung Brüning und Braun, Auflösung des Reichstages und Neuwahlen sind die auch nicht ganz unbekanntesten Forderungen. Wie man sie durchsetzen will, hat keiner gesagt, und was nachher geschehen soll, darüber hat man offenbar nicht mal nachgedacht. Wenn Adolf Hitler von einem „gigantischen Appell an die eigene Kraft“ redete, der der einzige Weg zur Rettung sei, dann halten die Nazis das für ein Wirtschaftsprogramm.

Uebrigens gelang zwar die Annahme einer gemeinsamen Resolution; im übrigen gab's aber schon gleich zu Anfang recht peinliche Reibereien zwischen Nazis und Stahlhelmlern.

Harzburg, 12. Oktober (Radio)

Das Charakteristikum dieser Tagung bildete die Anwesenheit zahlreicher Hohenzollernprinzen, vieler abgetakelter Generale und anderer Pensionäre der Republik, Schwerindustrieller, und sonstiger Träger gräflicher Namen und reaktionärer Gedanken. Sie fanden sich zum großen Teil schon am Sonnabend in Harzburg ein, um das „Ereignis“ abends bei zahlreichen guten Flaschen festlich zu begehen.

Am Vormittag fand zunächst eine Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion statt, in der Abgeordneter Fricke über die „Bedeutung“ der Harzburger Tagung sprach. Er erklärte anscheinend im Hinblick auf die in der Nationalsozialistischen Partei gegen die Harzburger Tagung und das Zusammengehen mit den Deutschnationalen bestehende Opposition, daß auch Mussolini zunächst durch eine Koalitionsregierung an die Macht gekommen sei und wenige Wochen später allein regiert habe.

Man müsse den „Mischmasch“ vorläufig in Kauf nehmen. Es werde aber auch in Deutschland dahin kommen, daß die Nationalsozialisten schließlich allein regierten.

Von dem Besuch Hitlers bei Hindenburg sei zu erhoffen, daß man bald in der Lage sein werde, die Früchte dieses Besuches zu erkennen.

Anschließend fand eine gemeinsame Sitzung der nationalsozialistischen und der deutschnationalen Reichstagsfraktionen statt, an der auch die preussische und braunschweigische Abgeordneten der beiden Fraktionen geschloffen teilnahmen. In dieser gemeinsamen Sitzung sprach Fricke über das gemeinschaftliche Vorgehen der „nationalen Opposition“, die das neue Kabinett Brüning unbedingt ablehne. Der deutschnationale Fraktionsvorsitzende Dr. Oberfohren gab dann

die gemeinsamen Anträge der „nationalen“ Opposition im Reichstag

bekannt. Es wird von den beiden Fraktionen ein Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning eingebracht werden. Ferner wird beantragt werden: der Reichstag erlösch den Reichspräsidenten, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auf Sonntag, den 8. November 1931 festzusetzen. Weiter wird ein Antrag eingebracht, in dem gefordert wird, daß alle von dem Reichspräsidenten seit dem 10. Februar 1931 erlassenen Notverordnungen außer Kraft gesetzt werden. Schließlich soll noch ein Antrag eingebracht werden, die Zahlung des Polizeifostenzuschusses an Preußen mit dem 31. Oktober 1931 einzustellen. Reichstagsabgeordneter Fricke schloß die Sitzung der beiden Fraktionen mit einem dreifachen Heil auf ein neues Deutschland „in Macht und Ehren im Dritten Reich“.

Schon gibt's Krach

Nachmittags fand ein Feldgottesdienst statt, an dem etwa 3000 Stahlhelmer und 3000 Nationalsozialisten teilnahmen. Beim Aufmarsch von der Festwiese kam es zu einem Krach zwischen Stahlhelmlern und Nationalsozialisten. Während der Stahlhelm verlangte, daß er zuerst von der Wiese abmarschiere, begannen die Nationalsozialisten mit dem Aufmarsch und zogen an Hitler und den Stahlhelmlern vorbei. Als die Nationalsozialisten vorbei waren, schwenkte Hitler hinter den SA-Leuten ein und marschierte ein Stück mit. Darob entstand große Empörung beim Stahlhelm. Offenbar vertiefte sich diese Differenz, denn es wurde von nationalsozialistischer Seite später erklärt, daß

es zweifelhaft sei, ob Hitler bei der großen Kundgebung sprechen würde. Hitler erschien dann auch nicht zu dem gemeinsamen Essen, an dem Hugenberg und die Stahlhelmler teilnahmen.

Vor Beginn der großen Kundgebung fand jedoch eine Aussprache zwischen Hugenberg und Hitler statt, durch die sich der Beginn der Kundgebung erheblich verzögerte. In dieser Unterredung ist offenbar der Streit beigelegt worden, denn Hitler nahm in der Kundgebung doch noch das Wort. Die Rivalität der Na-



Hugenberg

möchte so gern da sitzen, wo Brüning sitzt. Harzburg sollte ein Schritt dazu sein. Ob's diesmal wird?

tionalsozialisten und Deutschnationalen trat im Laufe der Kundgebung noch öfter zutage.

Die „große“ Kundgebung

begann mit einer Begrüßungsrede des deutschnationalen braunschweigischen Ministers Rüchenthal. Dann sprachen Hugenberg, Hitler, Selbte, Questerberg, Graf Rastbach, überhaupt alle Träger der Parteien und Organisationen, die sich mit der Reaktion verbunden fühlten, und von der Schwerindustrie bezahlt und beeinflusst wurden. Den Vogel schoss der einstige Demokrat und frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht ab. Dieser „nationale“ Mann hatte die Stirn, unter dem Jubel der vereinigten Reaktion die Behauptung aufzustellen, daß die Reichsbank bankrott sei und alle Reichsbankausweise der letzten Zeit gefälscht gewesen seien.

Von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei war im ausdrücklichen Einverständnis mit dem volksparteilichen Führer Dingeldey der frühere Chef der Heeresleitung und jetzige Reichstagsabgeordnete von Seede erschienen. Volksparteiliche Delegierte waren vor allem noch aus Rheinland und Westfalen anwesend. Zahlreiche volksparteiliche Abgeordnete hatten Begrüßungstelegramme gesandt. Die Wirtschaftspartei war durch den Direktor der Junkerswerke, den Reichstagsabgeord-

Der große Calmette-Prozess ist eröffnet

Die Vertreter der Eltern erheben Einspruch gegen die Zuständigkeit des Gerichts

In der sonnendurchfluteten Hauptturnhalle begann heute vormittag um 9½ Uhr der seit 1½ Jahren mit Spannung erwartete große Prozess gegen die Ärzte Dr. Altkraedt, Prof. Deycke, Prof. Klotz und die Schwester Anna Schüze. Die Neugierigen in der Mühlenstraße werden enttäuscht. Nur die Zuhörer finden hier Einlaß. Die Prozeßbeteiligten betreten den Saal durch die Schulhöfe vom Domkirchhof aus.

Die Turngeräte sind mit Vorhängen verdeckt. Auf einer Empore sitzt das Gericht: die große Strafkammer des Landgerichts Lübeck. 3 Richter, 2 Schöffen. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Wibel. Schöffen: Malermeister Wulf-Lübeck und Sattlermeister Fassold-Eutin.

Rechts vom Vorsitzenden Oberstaatsanwalt Dr. Lienau, Vertreter der Anklage. Unmittelbar am Richterisch die Angeklagten mit ihren Verteidigern: Prof. Deycke mit den Rechtsanwältinnen Dr. Hyde-Lübeck und Prof. Alsbach-Berlin, Physikus Dr. Altkraedt mit den Rechtsanwälten Fredensjoh-Altona und Dr. Hoffmann-Lübeck, Prof. Klotz mit Rechtsanwalt Dr. Cuvie-Lübeck und die Krankenschwester Anna Schüze mit Dr. Darboden-Damburg. Ihnen gegenüber die Rechtsvertreter der als Nebentkläger zugelassenen Eltern. Hier sieht man die Rechtsanwälte Dr. Wittern-Lübeck, Dr. Frey-Berlin, Dr. Cantor-Lübeck, Dr. Schiele-Berlin, Dr. Giesner-Berlin.

Dem Gericht gegenüber die Sachverständigen. 17 Autoritäten. Sie werden vieles aufklären, manches verbunkeln. 17 Sachverständige. Wird man 17 verschiedene Ansichten hören?

Rechts und links die Gallerien gedrängt voll mit Zuhörern. Die Verhandlung beginnt mit dem Aufruf der Zeugen und Sachverständigen. 50 Zeugen werden aufgerufen. Die übliche Eidesbelehrung folgt. Die Zeugen verlassen den Sitzungssaal.

Die erste Sensation oder doch keine, weil man damit rechnen mußte: Rechtsanwalt Dr. Wittern, Vertreter der Nebentkläger, beantragt, das Gericht soll nachprüfen, ob es auch der gesetzlichen Richter sei, dem die Angeklagten nicht entzogen werden dürfen. Er begründet seinen Antrag damit, daß den Angeklagten Vergehen zur Last gelegt würden, hierfür aber nach

dem Gerichtsverfassungsgesetz das Schöffengericht und nicht die Große Strafkammer erstinstanzlich zuständig sei. Durch Notverordnung des Reichspräsidenten, verkündet im Reichsgesetzblatt vom 7. Oktober 1931, in Kraft getreten am 8. Oktober 1931, also drei Tage vor diesem Prozeß, sei zwar bei den sogenannten Konkrete-Prozessen das Recht auf Berufung gegen das Urteil der ersten Instanz beseitigt worden. Diese Beseitigung sei aber verfassungswidrig, verstoße gegen die Grundrechte der Reichsverfassung. Die Notverordnung sei auf unbeschränkte Zeit erlassen, die Aufhebung der Grundrechte auf unbeschränkte Zeit sei aber unzulässig.

Nach Dr. Wittern ergriff Rechtsanwalt Dr. Frey das Wort: „Ich stehe nicht an, dieses Gericht als Ausnahmegericht zu betrachten. Die Notverordnung ist, soweit sie sich mit der Rechtspflege beschäftigt, rechtsungültig. Die Staatsanwaltschaft hat es nach der Notverordnung in der Hand, den Angeklagten und den Nebentklägern die Berufungsinstanz zu nehmen, da sie die Hauptverhandlung vor der Großen Strafkammer beim Landgericht verhandeln könne. Hat die Staatsanwaltschaft, wie in diesem Verfahren, einen solchen Antrag gestellt, so steht nichts im Wege, diesen Antrag wieder zurückzunehmen.“

Auch die anderen Rechtsvertreter der Nebentkläger erklärten, die für diesen Prozeß besonders zusammengekehrte große Strafkammer stelle ein Ausnahmegericht dar.

Diesen Ausführungen tritt Oberstaatsanwalt Dr. Lienau entgegen:

„Ich bitte die Anträge abzulehnen. Das Gericht hat nicht zu prüfen, ob die Grundlagen des Art. 48 vorliegen.“

Für die Verteidiger ergriff Rechtsanwalt Dr. Alsbach das Wort:

Die Notverordnung hat Gesetzeskraft. Wird auf Grund dieser Verordnung ein Gericht zusammengekehrt, so ist es völlig abwegig, dies Gericht als unzuständig oder gar als Ausnahmegericht zu bezeichnen.

Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück, um über seine Zuständigkeit zu beschließen.

neten Sachsenberg, und den preussischen Landtagsabgeordneten Ladenborf vertreten.

Das Fazit von allem:

Harzburg war die Sammlung der ganzen Sippschaft, die eingeschlossen ist, mit dem Maul zu kämpfen gegen Frankreich und mit der Faust gegen die deutschen Arbeiter.

Dank an die Volkspartei

Harzburg, 12. Oktober (Radio)

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Harzburg der Deutschen Volkspartei, der Möbelfabrikant Nordmann, wurde am Sonntag von SA-Leuten mit Stahlrueten, Gummiknüppeln und Schlagringen niedergeschlagen. Nordmann trug mehrere stark blutende Wunden davon. Erst als die Polizei eintraf, konnte er den Klauen der Nazi-Bestien entrispen werden.

Das Ausland lacht über den ganzen Hummel

Paris, 12. Oktober (Radio)

Die Pariser Morgenzeitungen berichten in spaltenlangen Meldungen über die Harzburger Tagung der „nationalen Opposition“, die vom „Journal“ die Harzburger Verschwörung genannt wird. Die Mehrzahl der Zeitungen nimmt die Tagung und die auf ihr gefassten Beschlüsse jedoch nicht ernst. Der Sonderkorrespondent des „Matin“ in Harzburg telegraphiert: Die Bilanz des Tages ist folgende: Viel Reden, die in einer wie gewöhnlich farblosen Entscheidung der „nationalen Opposition“ zusammengefasst sind, kurz, kein bestimmtes Programm. Wir haben Gelegenheit gehabt, mit einigen Führern der „nationalen Opposition“ zu sprechen. Sie haben erklärt, daß es sehr schwierig sein werde, die heutige Einigkeit zwischen Hugenberg und Hitler zu befestigen, denn schon dieser Sonntagvormittag hat gezeigt, wie unüberwindliche Schwierigkeiten Nationalisten und Sicherer trennen. Pertinax gibt im „Echo de Paris“ zu, daß das Programm der „nationalen Opposition“ nicht genüge, die Lage des Reichskanzlers Brüning hoffnungslos zu machen. Brüning habe schon andere ebenso furchtbare Prüfungen überstanden.

Rechtsradikale Wirtschaft

Seidenfabrikant verjubelt Millionen

Die Angestellten warten auf ihr Gehalt - Der Herr lebt in Saus und Braus

Ein Anwärter des Dritten Reiches

In Berlin ist vor einiger Zeit die weltbekannte Seidenfirma Cords zusammengebrochen. Leiter des Unternehmens war ein gewisser Günther Schmidt-Lorenzen, der in Berliner Lebelokalen eine bekannte Erscheinung war und in den rechtsradikalen Organisationen eine große Rolle spielte. Schmidt-Lorenzen war einer der Männer mit dem großen Portemonnaie.

Der Zusammenbruch der Firma Cords ist überraschend gekommen und es hat nicht an Erörtern gefehlt, die behaupteten, daß der Zusammenbruch in erster Linie auf die liberale Geschäftsführung Schmidt-Lorenzens zurückzuführen sei. Die ersten Gläubigerversammlungen haben diese Auffassung bestätigt. Man hört Dinge, die man nicht für möglich halten sollte. In erster Linie gilt das für den

persönlichen Geldbedarf Schmidt-Lorenzens.

Während die Firma Cords schon mit Verlusten in Höhe von einigen hunderttausend Mark arbeitet, entnimmt Schmidt-Lorenzen dem Geschäft Summen nach Hunderttausenden für persönliche Zwecke. Im Jahre 1926 hatte die Firma Cords einen Verlust von 360 000 Mark. Schmidt-Lorenzen entnahm aber privat den Kassen des Unternehmens 1 320 000 Mark. Im Jahre 1927 wird ein Verlust von 790 000 Mark ausgewiesen. Es war aber noch Geld genug da, um 576 000 Mark an Schmidt-Lorenzen abzuführen.



Zum Beginn des Silar-Prozesses

Der am 12. Oktober in Berlin gegen die drei Brüder (von links) Willi, Mag und Leo Silar eröffnet wird. Bekanntlich werden die Silarer - die Inhaber einer Konfektionsfirma, die einen Monopolvertrag mit der Stadt Berlin hatte - beschuldigt, durch Befehdung leitender Beamten und durch heilige rühige Manipulationen die Stadt Berlin um über 20 Millionen Mark geködigt haben.

Banktrachs in Frankreich

Die großen Kunden schnappen der kleinen Sparere das Geld weg

Paris, 12. Oktober (Radio)

Ueber die Bank Comptoire Descompte de Reims die vor kurzem in Zahlungsunfähigkeit geriet und ihre Schalter schließen mußte, ist das gerichtliche Liquidationsverfahren verhängt worden, da sich die übrigen Reims'er Banken weigerten, ihr einen Kredit zur Weiterführung der Geschäfte zu gewähren. Das Handelsgericht hat drei Liquidatoren ernannt. Die Passiven sollen die Aktiven um etwa 8 Prozent übersteigen. In Wirklichkeit dürften sie jedoch noch höher sein, da ein Teil der Aktiven gar nicht realisierbar sind. Der kleinen Sparere, die durch den Zusammenbruch der Bank sehr geködigt sind, hat sich, wie der Papst in seiner großen Erregung bemächtigt, da einige große Kunden kurz vor der Schließung der Bank namhafte Beträge abgehoben haben. Sie verlangen daher eine genaue Umrechnung dieser Vorgänge. Inzwischen ist wieder eine Provinghauf zusammengebrochen. Die Generalbank der Provinzen des Jura und des Westens in Paris hat den Konten angeordnet. Die Passiven sollen sich auf 15 Millionen Franken belaufen. Die Bank, die einer Pariser Immobilien-

Der Streit um die Mandchurei vor dem Völkerbund

Schwere Anklagen gegen Japan - Intervention gefordert

Verschärfung des Konflikts

Genf, 12. Oktober (Radio)

Den Sonntag über war das Völkerbundssekretariat in fieberhafter Tätigkeit, um die aus China, Japan, England und Deutschland eingelaufenen Nachrichten über den mandchurischen Konflikt zu verarbeiten. Unter dem Vorsitz des Generalsekretärs hatte die politische und die Informationsabteilung zur

ADGB. auf dem Posten

WGB. Berlin, 12. Oktober

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund teilt mit: Die Spitzengewerkschaften aller Richtungen einschließlich der Beamtenbünde kamen heute zu einer Besprechung zusammen. Insbesondere galt diese Besprechung der Abwehr der Gefahren, die durch Zusammengehen der Reaktion insbesondere für die Lohn- und Sozialpolitik entstanden sind. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Vorbereitung der Ratstagung geheime Beratungen. Eine der Nachrichten vom Schauplatz der Ereignisse ist ein Telegramm der deutschen Regierung vom 10. Oktober, in dem eine Meldung des deutschen Konsulats in Mukden vom 9. Oktober wie-

bergegeben wird. Danach hat sich die Zahl der japanischen Truppen nicht vermindert. Ihre Verteilung ändere sich täglich. Fast täglich fänden Expeditionen statt zur Bekämpfung von flüchtigen chinesischen Soldaten und Räuber. Ebenfalls würden täglich Expeditionen in chinesisches Gebiet unternommen. Die japanischen Flugzeuge machten jeden Tag Erkundungsfüge nach dem Westen und würden Bomben abwerfen, wenn sie, wie von japanischer Seite versichert wurde, angegriffen würden. Die englische Regierung übermittelte ein Telegramm aus Peking vom 9. Oktober, in dem der englische Generalkonsul von Tientsin das furchtbare Bombardement von Kintschau außerhalb der Eisenbahnzone bestätigt. 12 japanische Flugzeuge hatten mehr als 40 Bomben abgeworfen. Die Universität und die Lokomotivhalle seien völlig zerstört worden. Außerdem zahlreiche Häuser. Bisher seien 5 Tote und 15 Verwundete festgestellt worden. Nach einer Schilderung des gleichen Bombardements forderte der chinesische Repräsentant Sze die sofortige Entsendung einer Völkerbunds-Kommission nach Kintschau zur Untersuchung und zum Bericht an den Rat. Endlich gibt die japanische Regierung in zwei langen Telegrammen nochmals eine Generaldarstellung der mandchurischen Ereignisse. Es wird gar nicht von der angeblichen Sprengung einer Eisenbahnstrecke gesprochen, als Ursache des Einmarsches wird offen erklärt, die militärischen Maßnahmen seien erfolgt, um möglichen Folgen der antijapanischen Bewegung in China zuvorzukommen. Diese Bewegung sei an allem schuld und China müsse sie unterdrücken, da für die Dauer ihres Fortbestehens für alle Ereignisse China die Verantwortung trage. Dieser militärischen Provokation folgt die des Rates, daß nämlich Japan festhalte an seiner Räumungsabsicht und direkten Verhandlungen.

Auf die chinesische Forderung auf Zurückziehung der japanischen Truppen habe die japanische Regierung mit der Aufforderung geantwortet, sofort mit den Verhandlungen zu beginnen über die in der chinesischen Note aufgeworfene Frage und über die fundamentalen Punkte, die zur Wiederherstellung der normalen Beziehungen notwendig seien. Daher hänge die Besserung der augenblicklichen Lage einzig von dem Ernst ab, mit dem die chinesische Regierung die japanische Antwort beherzige.

Erzesse chinesischer Studenten

Paris, 12. Oktober (Radio)

Wie aus Kanton gemeldet wird, ist dort eine Gruppe chinesischer Studenten in ein Warenhaus eingedrungen und hat alle Waren japanischen Ursprungs auf die Straße geworfen und angezündet. Die Polizei verhaftete den Anführer der Studenten. Die Volksmenge nahm gegen die Polizei Stellung, bewarf sie mit Steinen und versuchte, den Studenten zu befreien. Die Polizeibeamten machten von ihrer Schusswaffe Gebrauch, töteten 12 Personen und verletzten 20. Alle in der betreffenden Straße gelegenen Geschäfte wurden geschlossen.

Briand reist nach Genf

Paris, 12. Oktober (Radio)

Angesichts der Verschärfung des chinesischn-japanischen Konflikts hat sich Briand entschlossen, an der außerordentlichen Tagung des Völkerbundsrates teilzunehmen. Briand reist am Montag vormittag 11 Uhr in Begleitung seines Kabinettschefs Leger nach Genf.

Eine Erklärung Japans

WGB. London, 12. Oktober

Vor Zusammentritt des Völkerbundsrates wird eine Erklärung Japans über seine Politik übergeben werden, die besagen wird, daß Japan keine neuen Rechte und Konzessionen suche, aber darauf bestehe, daß die wichtigsten schwebenden Differenzen gemäß dem Verträge geregelt werden.

Dingeldens Stimmen mit Hugenbergs

Die Geldgeber spielten Trumpf

Berlin, 12. Oktober (Radio)

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich am Sonnabend dem Beschluß des Reichsausschusses der Volkspartei, gegen die Regierung zu stimmen, angeschlossen. Der Beschluß wurde mit 21 gegen 8 Stimmen gefaßt. Die Gegner des Sturzes der Regierung Brüning sind: Rahl, v. Kardorff, Kalle, Glahel, Thiel, Schneider-Dresden, Dr. Cremer und Albrecht. Im Vordergrund der Debatte der volksparteilichen Fraktion stand die Frage: Tarifvertrag oder nicht. Schon seit Monaten wird innerhalb der Volkspartei gegen und für die Aufrechterhaltung des Tarifsystems gekämpft. Seit Wochen aber war der Kampf bereits zugunsten der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie als der Geldgeberin der Volkspartei entschieden, so daß die Mehrheit der volksparteilichen Fraktion am Sonnabend nur die Konsequenzen aus dieser Entscheidung gezogen hat. Sie ist gegen das Tarifsystem Brüning ist dafür. Also muß die Volkspartei gegen Brüning sein. Der volksparteiliche Abgeordnete des preussischen Landtages v. Cynar hat die Entscheidung der Reichstagsfraktion zum Anlaß seines Austritts aus dieser Partei und der Niederlegung seines Landtagsmandats genommen. Er hat seinen Entschluß in einem Schreiben an Dingeldens begründet, in dem es heißt, daß die Politik der Volkspartei seit dem Tode Stresemanns eine andere geworden sei, in dem Kabinett trotz aller Fehler eine Regierung der Mittelschicht und nicht glaube, daß eine Rechtsregierung in der Lage sei, die Gefahren des Winters zu meistern.

Schaufenster-Revolution

Quisburg, 10. Oktober (Radio)

In Quisburg wurden analog den Berliner Vorgängen in der Nacht zum Sonnabend die Schaufenster der verschiedenen Zeitungen zertrümmert. Als Werkzeuge hatten die Täter Pfeilersteine und an einzelnen Stellen einen Hammer benutzt. In drei Fällen waren die Steine in Papier eingeschlagen, auf dem gegen das kommunistische Presseverbot protestiert wird.

gesellschaft gehört, besitzt mehrere Filialen in Mittel- und westfranzösischen Städten.

Erste Sitzung der neuen Regierung

Amlich wird mitgeteilt: Der neue Reichskabinettsrat trat am Sonntag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu seiner ersten Sitzung zusammen. Im Anschluß an eine allgemeine politische Aussprache setzte das Reichskabinett die bereits vom vorigen Kabinett in Angriff genommene Arbeit an einem Wirtschaftsprogramm fort. Insbesondere wurde die Schaffung des Wirtschaftsbeirates erörtert, der mit bestimmtem Programm in kurzer Frist eingeleitet werden soll, um in grundlegenden Fragen deutscher Wirtschaftspolitik der Reichsregierung alsbald Vorschläge zu unterbreiten.

Schließung von Nazi-Kasernen

Der Berliner Polizeipräsident hat am Sonnabend auf Grund der letzten Konvention des Reichspräsidenten sämtliche Berliner Nazi-Kasernen schließen lassen. Außerdem hat er die Schließung mehrerer Nazi-Kasernen in der Zeit von 18 Uhr abends bis 6 Uhr morgens angeordnet.

Schöner und grösser

Der Aufschwung unserer Handarbeits-Abteilung in den letzten Jahren hat derartig zugenommen, dass wir uns genötigt sahen, diese Abteilung entsprechend zu vergrössern. Unter dem Motto »Schöner und grösser« eröffnen wir im 1. Stock unseres Hauses die so beliebte

Handarbeits-Ausstellung

VORFÜHRUNG DER MODERNEN TECHNIKEN IM 1. STOCK

Unsere fachmännisch geschulten Verkäuferinnen zeigen Ihnen kostenlos die Anfänge jeder Handarbeit — Mannigfaltige Wunderwerke aus Wolle — Gehäkelte Kaffeewärmer, neue Decken und Kissen sowie Schlummerrollen und vieles andere. Entzückende ungarische Handarbeiten, wunderbare chinesische Teedecken und auch Geschmackvolles aus dem Münchener Kunstgewerbe. Nicht zu vergessen der beliebte Gittertausch für Pullover, Kissen u. Decken. Filzarbeiten, handgeklöppelte Decken in allen modernen Ausführungen und Größen.

KARSTADT

Pullover mit Reißverschluss 2,95 3,45 3,95
Otto Schlichting
 Warendorpsstraße

Motorrad D.K.W.
 206 ccm 4. vert. 3125
Bodenthien Burgfeld
 Str. 29/62

Süßwirlenden 3295
Abführtee Pat. 75 A
 An der Mauer 118



Volksfürsorge

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Zustunft erteilt: 3207

Rechnungsstelle 30

Süßb., Fischstraße 14. Tel. 28663

Bei ihr versichern heißt: Not abwenden

Öffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, dem 14. Oktober, vorm. 9 Uhr, sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses versteigert werden:

Büfettis, Sofas, Schreib-, Näh- u. a. Tische, Bücher, Küchen- u. a. Schränke, Plurgarderoben, 1 schw. Flügel, Silber, 1 Klavier, Tischschrank, 1 Damenfahrrad, 1 Schuhmacher-Nähmaschine (Singer), 1 Nat.-Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, 1 Schnellwaage (Epera), 1 Lombank, Wirtschaftsbänke und -tische, 30 Gartentische, 10 Gartentische, Ladentisch und Ladentische, Gemälde u. Radierungen, 1 Partie wertvolle Werke, Bücher und Klassiker, 1 Kupferstich, 1 Kofferschreibmaschine, Schreibmaschinentisch, versch. Weine, 1 Fräsmaschine, 1 einsp. Raftenwagen, 2 Gänse, 1 Pute, 6 Hühner, 5 Tauben, 2 Personen-Kraftwagen (Wanderer und Opel).

Holt, Gerichtsvollzieher. Tel. 21 181.

Apollo-Theater

Bad Schwariau,
 Eutiner Straße. Am Markt

Versäumen Sie auf keinen Fall!
 Das Tonfilm-Singspiel
Käte Dorsch
„Die Lindenwirtin“
 Des großen Erfolges wegen
2 Tage verlängert

Nur noch **heute Montag u. Dienstag**, 12. und 13. Oktober, abends 8 Uhr

Außerdem das große, stumme Lustspiel
Ruhiges Heim
 mit Küchenbenutzung
 Das Mädel von der Operette 3145

Stadttheater

Montag, 20 Uhr:
Die Spieler und
Die Heirat
 Lustspiele
 Ende 23.15 Uhr

Dienstag, 20 Uhr:
Im weißen Röhl
 Operette
 (Preise 0,80 bis 3.— RM)

Mittwoch, 20 Uhr:
Simone Boccanera
 Oper
 Zum letzten Male

Mittwoch, 20 Uhr:
Kammerspiele: Candida
 Komödie (Kleine Kammerpreis)

Donnerstag, 20 Uhr:
Die Starbuckin
 Operette

Berjammung der Saltarbeiter

Mittwoch, d. 14. Okt., abends 7 1/2 Uhr
 im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:
 1. Vortrag: „Die Anwendung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes auf die Lübecker Soljaplastarbeiter.“
 Referent: Herr Leukfeld vom Arbeitsamt Lübeck

2. Berichtedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung eruchen wir um zahlreiches Erscheinen.
 Die Ortsverwaltung

Aus Handel und Handwerk

Anget- und Fischgeräte
R. Kössling, Königstraße 121

DKW. - Schüttelf-Motorräder
Johs. Ricks, Dankwartsgrube 13
 Reparatur billigst - Sämtliche Ersatzteile auf Lager

Eisenwaren
I. F. B. Grube, Markt-Kohlmarkt
 Fernsprecher 20 900

Fahrradhandlung u. -Reparatur
Heinr. Kruse, Fischergube 23

Farben - Drogen
Heinr. Freibier, Warendorpsstr. 34

Jalousien - Selbstrollros - Holzrollros
Fritz Teckenburg, Kl. Burgstraße 37
 Telefon 22 259

Klischee-Anfertigung
Graphische Werkstätten
 Fischstraße 25 Fernsprecher 27480

Marmor
J. E. Rother (Marmor-Rother)
 Auf der Wallhalbinsel - Bei der Drehbrücke - Tel. 29 610

Nutzeisen
Leon Lissianski, Kanalstr. 43/45
 Bohre, Schloßen, Stachel- und Koppeldraht für Einfriedigungen

Rohprodukte - Nutzeisen
Adolf Ruge, Am Retteich 5/11

Schleiferei - Stahlwaren
Martin Jürgens, Lübeck, Muxstraße 78
 Schönberg i. M., Siemser Str. 108

Jeden

Eisenhandlung Reese, Hükstr. 123

Terrazzo - Zementplatten
A. Graffiti, An der Mauer 84
 Fernsprecher 24 254

Waschbalgen - Waschböcke
F. Neelsen, Fischergube 40

Vorsicht bei Dauerwellen

Das Dauerwellen ist eine Vertrauenssache, deshalb lassen Sie sich nicht durch markt-schreierische Reklame beirren!

Nur die Qualität bestimmt den Preis!



Wo Sie dieses Zeichen im Fenster sehen, werden Sie gern kostenlos beraten und zu ermäßigten Preisen bedient.

Lindenpavillon

Heute
Gr. Kabarettvorstellung
 mit Tanz

Eintritt frei!

Wir finden keine Worte mehr!
 Der gestrige Ausspruch einiger Besucher des

Wissen Sie schon?
 Der Tonfilm
Die Bomben auf Monte Carlo
 ist im

Zentral-Theater

Schwerer Verkehrsunfall

1 Mann und 6jähriges Kind schwer verletzt
Am 10. d. M., um 18,20 Uhr, fuhr in der Krempelsdorfer Allee ein Kraftwagen auf einen vor ihm fahrenden Handblockwagen.

Kaninchendiebstähle

In der letzten Zeit häufen sich die Kaninchendiebstähle. In der Nacht zum 8. d. M. sind einem Anwohner der Kastanienallee drei Kaninchen gestohlen worden.

Ein schwerer Schlag gegen die Seeleute

Verbindlichkeitserklärung als Folge der Zermürbung bei den Schiffsoffizieren

Die neuen Schiedsprüch für die Seefahrt sind am Freitag vom Reichsarbeitsminister, nachdem die Nachverhandlungen kein Ergebnis gebracht hatten, für verbindlich erklärt worden.

Die Verbindlichkeitserklärung ist unverständlich. Die Vertreter des Gesamtbundes hatten in den Nachverhandlungen mit aller Klarheit zum Ausdruck gebracht, daß die Schiedsprüch für die Seeleute untragbar seien.

Die Warnung der Gewerkschaften hat nichts gefruchtet. Die Verbindlichkeitserklärung erfolgte, und zwar nicht zuletzt deswegen, weil die Schiffsoffiziere aus Angst um ihre Existenz ihren Schiedspruch angenommen hatten.

Die Verhandlungen über die Seeflepper- und Leichtertarife sowie über den Zulasttarif zum Mantelvertrag für die Großschifffahrt sind noch nicht abgeschlossen.

Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamf für den 7. Oktober berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 107,3 gegenüber der Vorwoche um 0,3 Prozent gefallen.

Diensteher, Achtung! Weil die Unternehmer einen Lohnabbau von 15 Prozent und einen Akkordabbau von 20 Prozent verlangen, sind die Diensteher im Bezirk Schleswig-Holstein und Lübeck einmütig in einen Abwehrstreik getreten.

Die Differenzen bei Justus Meier sind noch nicht beigelegt. Kein Kollege darf dort zu untertariflichen Bedingungen in Arbeit treten. Zugang ist fernzuhalten.

Deutscher Beldigungsarbeiter-Verband, Filiale Lübeck

LUBECKER STADTTHEATER

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in drei Akten von Offenbach

E. Ch. A. Hoffmann, der Titledel von Offenbachs phantastischer Oper, hat sich, bevor er mit seiner romantischen Oper 'Andine' seine Theorien erprobte, über Wege und Ziele der Opernkunst ausführlich geäußert.

Mit Recht legte derjenige Leiter bei seiner Neuinszenierung von 'Hoffmanns Erzählungen' das Hauptgewicht auf die Betonung und Unterstreichung des Phantastischen und auf Sicherung der 'Verständlichkeit des Handlungsablaufs'.

Der jenseitigen Wiedergabe entsprach die musikalische durch Ludwig Leschetizky. Glanz, Klarheit des Gewebes und sorgfältige Tönung zeichneten sie aus.

Wer den Hoffmann singt, beschwört Erinnerungen an Karl Erb, der den Hoffmann als der Hoffmann galt und in dieser Rolle auch später mehrfach gastierte.

Gesamtlische und darstellerische Charakterisierungskunst aufs beste vereint offenbarte Fritz Bölling in den vier für Tenorbuffo geschriebenen Rollen.

Von den drei Liebeten sei an erster Stelle Ingeborg Stein genannt, die das Puppenhafte der Olympia sehr glaubhaft zu machen wußte.

Dieser 'Hoffmann', als Nachklang zu Offenbachs Todestag herausgebracht, bedeutet eine kräftigere Werbung für das Theater als manch geistvoll geschriebenes, als manches eindringlich gesprochenes, hallende Wort: eine Werbung durch die künstlerische Tat!

Kammerspiele

Noel Coward: Intimitäten, Komödie in 3 Akten
Regie: Heinz Haufe

Von der Lustspielproduktion des Herrn Noel Coward kann man nicht gerade begeistert sein. Seine vor einigen Jahren hier gegebene kleine Komödie 'Weekend' war nichts weiter als ein netter Einfall ohne Charakterisierungskunst.

Ein geschiedenes Paar trifft den früheren Ehepartner auf der Hochzeitsreise wieder, die alte Leidenschaft erwacht und die Geschiedenen rücken zusammen den neuen Gatten aus.

Diese mehr als dürftige 'Handlung' wird mit dem geringsten Aufwand von wirklichem Humor entwickelt. Kurz vor Schluß des Stückes sagt der betrogene zweite Gemann: 'Was ich sehe da keine Spur von einem Wit'. Und die verlassen junge Frau fährt fort: 'Du kannst einem Leit tun, Du tust mir überhaupt die ganze Zeit schon leid!'.

Wenn man ganz gerecht sein wollte, müßte man auch noch die Moralkompete blasen. Denn die im Stück gezeichnete Gesellschaftsschicht ist von einer Uebelbefinden erregenden Fäulnis.

Aus dem allem ergibt sich, daß einem eigentlich die Darsteller leid tun konnten, in einem andern Sinn als der Autor, weil sie ihr blendendes Spiel an ein derartiges Objekt verschwenden mußten.

Eine kleine Anmerkung: Es dürfte sich empfehlen, daß einigten der jetzt vor den Aufführungen sprechenden Ibböden Werbeprednern eine kurze Instruktion über Wesen und Aufgabe der Theaterkritik erteilt wird.

Wiederholung der Theater-Werbefei

Daß diese billigen Morgenfeiern im Stadttheater ein glücklicher Einfall waren, bewies auch die Wiederholung am gestrigen Sonntag. Seit Tagen ausverkaufte, von Hunderten schmerzlich festgestellt, das ist das Resultat.

Wachsende Erwerbslosennot

Die neuesten Feststellungen des Deutschen Städtetages Nach Mitteilung des Deutschen Städtetages war zum Ende September wiederum ein starkes Anwachsen der Zahl der Wohlfahrtsverbunden zu verzeichnen.

Briefe an die Redaktion

Anmögliche Notverordnung!

Vor einigen Wochen sind für Lübeck einzig dastehend, die Behörden angewiesen, die Reinigung der ihnen unterstehenden Gebäude und Räumlichkeiten sofort mit der Hälfte der bisher auf die Reinigung verwandten Zeit vornehmen zu lassen.

Schanburg

'Der Knz' mit Greta Garbo

Daß ein Knz eine so höllische Affäre entwickeln kann! Gegeben wird er von Greta Garbo und alleinigen Anspruch darauf zu haben, glauben gleich drei männliche Personen.

Im Zentral-Theater läuft in der jetzigen Spielwoche bis einschließlich Donnerstag der bereits vor wenigen Wochen an dieser Stelle besprochene Film 'Somben auf Monte Carlo'.

DER FILM DER WOCHE

Stadhallen-Lichtspiele

Der Hampelmann

Da ist ein alter Greis, der sich nicht — oder wenigstens seiner Frau nicht zu helfen weiß. Wenn man so gemächlich rund 40 Jahre älter ist als seine Frau, kommt sowas: Sie sehnt sich nach einem jungen, lebensvollen, heiteren Mann.

Delta

Der kleine Seitenprinz

Eine überaus hübsche Komödie, unbeschwert von großen Problemen, ganz auf Heiterkeit und angenehme Unterhaltung abgesehen, ist dieses reizende Lustspiel. Ein rechtztes Stück für hässliche Eitelkeit, die sich gerade in den Haaren haben oder gar in Schwanz liegen.

Rund um den Erdball

In der Verbrecherbar

Aus der Marseiller Unterwelt

Geheimnisvolle Gespräche und plötzliche Schüsse / Paß- und Fahrscheimlieferanten

Marseille, Ende September (Eig. Bericht)

In Marseille ist ein großer städtischer Skandal ausgebrochen. Man mußte feststellen, daß bereits seit Jahren mehrere hundert Tote regelmäßig städtische Unterstützungsgelder bezogen und auch pünktlich quittiert haben. Die Stadt ist auf diese Weise um Millionen geschädigt worden.

Die Meldung klingt schon etwas weniger phantastisch, wenn man bedenkt, was sich bei Parlaments- oder Magistratswahlen in Marseille fast regelmäßig ereignet. Zum Inventar derjenigen Bars, in denen sich Tag um Tag die Vertreter der Marseiller Unterwelt ein Stelldichein geben, gehören auch ein paar Duzend Wählerausweise von Seeleuten, die auf großer Fahrt sind, aber auch von längst Verstorbenen. Diese Wählerkarten werden bei den Wahlen von den Stammgästen der Bars „ihrer Kandidaten“ benutzt. Kein Wunder, wenn sich Politiker um die Sympathien der Barstammgäste bemühen. Hinter ihren Wünschen stehen jedesmal jauchzende Wählerkarten. Wer weiß nun, was für merkwürdige „Seelente“ sich von der Stadt auf Ausweise Unterstützung auszahlen lassen.

Man sieht: die Marseiller Unterwelt weiß sehr wohl mit der Oberwelt in regem Konnex zu sein: man darf sich überhaupt nicht in einer Neigung für Romantik ihre Kneipen als finstere ungemütliche Kaschemmen vorstellen, in denen wildblidende Männer Dolche schleifen oder die Schlitten automatischer Pistolen klappen lassen. So ein Lokal nennt sich „Bar“ wie alle die andern kleinen Cafés in Marseille oder jeder beliebigen französischen Stadt. Es ist meist ein langer schmaler Raum, der am Tage sein Licht durch die stets offene weite Tür empfängt. Auf dem langen Schanztisch blinkt die unvermeidliche Espresso-Kaffeemaschine, in der der Kaffee durch Dampf extrahiert wird. In den Regalen hinter dem Schanztisch leuchten Fruchtstäfte, Apéritifs und Liköre in allen Farben des Regenbogens. Und der Wirt hat alle Hände voll zu tun, um seinen Gästen prompt den tolschwarzen Kaffee mit und ohne Sahne oder die gewünschte Apéritif-Mischung zu servieren. Die Gäste? Sie sehen meist aus wie gutgefinnte Kleinbürger, die etwas auf ihren Ruf halten und nur gekommen sind, um mit ihren Freunden einen Früh-, Nachmittags- oder Abendhoppen zu nehmen. Muß noch gesagt werden, daß Unterweltkneipen nicht etwa nur in den Vorstädten liegen, nicht nur in üblen Gassen, sondern mitten im Zentrum der Stadt, in der berühmten Cannubiére, am Cours Belzunce oder in höchst respektablen Querstraßen? Ja, es kann vorkommen, daß eine und dieselbe Bar gleichzeitig Geschäftslokal von Kokainhändlern und Stammlokal der Polizeibeamten ist.

Wer etwa am Abend so eine Bar betritt, wird erstaunt sein, lauter friedliche Kleinbürger zu finden, die sehr, sehr mäßig trinken und mit gedämpfter Stimme sprechen. Worüber? Ueber Geschäfte. Ueber Kuppelerei, Kokainhandel, Eisenbahndiebstähle, Hehlerei usw. Zwei Männer an einem kleinen Tischchen haben sich lange angelegentlich unterhalten. Sie scheinen handelseinig geworden zu sein. Einer von beiden verschwindet in den Hinterräumen der Bar. Wenn man ihm unbemerkt folgte — man tue es lieber nicht! — würde man sehen, wie er einen engen schachtelartigen Hof betritt und einen Pfiff ausstößt. Nach kurzer Zeit wird sich ein Fenster in einem der oberen Stockwerke öffnen, und ein Bäckchen wird an einer Schnur heruntergelassen werden — Kokain. Der Händler wird sich hüten, es etwa den ganzen Tag bei sich zu tragen.

Doch nicht immer werden nur leise Geschäfte abgewickelt. Es kann vorkommen, daß sich am Abend plötzlich die Tür der Bar öffnet. Ehe jemand den Ankömmling erkennen kann, kracht ein Revolvererschuß, und einer der Gäste, der gerade sein Glas Vermouth zum Munde führen wollte, sinkt lautlos um. Entsteht eine Panik? Keineswegs! Der Wirt geht ans Telefon und führt ein kurzes Gespräch. Zwei ernste Männer erheben sich von ihren Stühlen, richten den Geschossenen wieder auf, so daß er dasht wie ein Lebender, und setzen sich wieder seelenruhig an ihr Tischchen. Nach einigen Minuten fährt ein Automobil vor der Bar vor. Zwei, drei Männer treten ein, heben die Leiche auf und tragen sie zum Auto, das gleich wieder abfährt. Zur

Polizei? Der Wirt hat den Leichenbeseitigungsdienst der Marseiller Unterwelt angerufen; er funktioniert prompt. Die Leiche wird nach einer kleinen Meeresbucht bei Les Goudes, 12 Kilometer von Marseille, gebracht. Dort wird sie mit Eisendraht umwickelt, beschwert und dann ins Meer versenkt. Nur selten wird eine derartig behandelte Leiche aufgefunden.

Wenn ein Unterweltmann eine Reise unternehmen will oder muß, etwa weil die Polizei sich unangenehm für ihn interessiert, dann bestellt er sich seine Fahrkarte. Nicht bei Coot oder einem anderen Reisebüro, sondern bei der entsprechenden Organisation der Unterwelt. Diese Organisation hat ihre Vertreter auf allen großen Bahnhöfen des Südens. Wenn ein Zug ankommt, tritt ein Mann mit der Dienstmütze der Bahngesellschaft an Touristen, besonders Ausländer, heran und nimmt ihnen ihre Fahrkarten, meist zwei Monate gültige Fahrscheimhefte, ab. An der Sperre jagt er dem (vielleicht eingeweihten) Schaffner: „Zehn Personen passieren mit mir“, und schon ist der Fall erledigt. Er hat zehn Fahrscheimhefte, die bestimmt zum Teil unterwegs nicht entwertet worden sind, und nun dem Reisebedürfnis der Unterwelt dienen.

Selbstverständlich werden auch falsche Pässe und andere Papiere in Marseille fabriziert und vertrieben. In einer Vor am malerischen alten Hafen sieht ein Spezialist dieser Branche. Bei ihm kann man alle Ausweispapiere bestellen, die man braucht. Man zahlt natürlich im voraus, aber man kann damit rechnen, die bestellten Dokumente pünktlich und absolut einwandfrei zu erhalten. Ein Paß mit den Einreisegenehmigungen von fünf verschiedenen Ländern ist schon zum Preise von 500 Franken (etwa 80 Mark) zu haben...

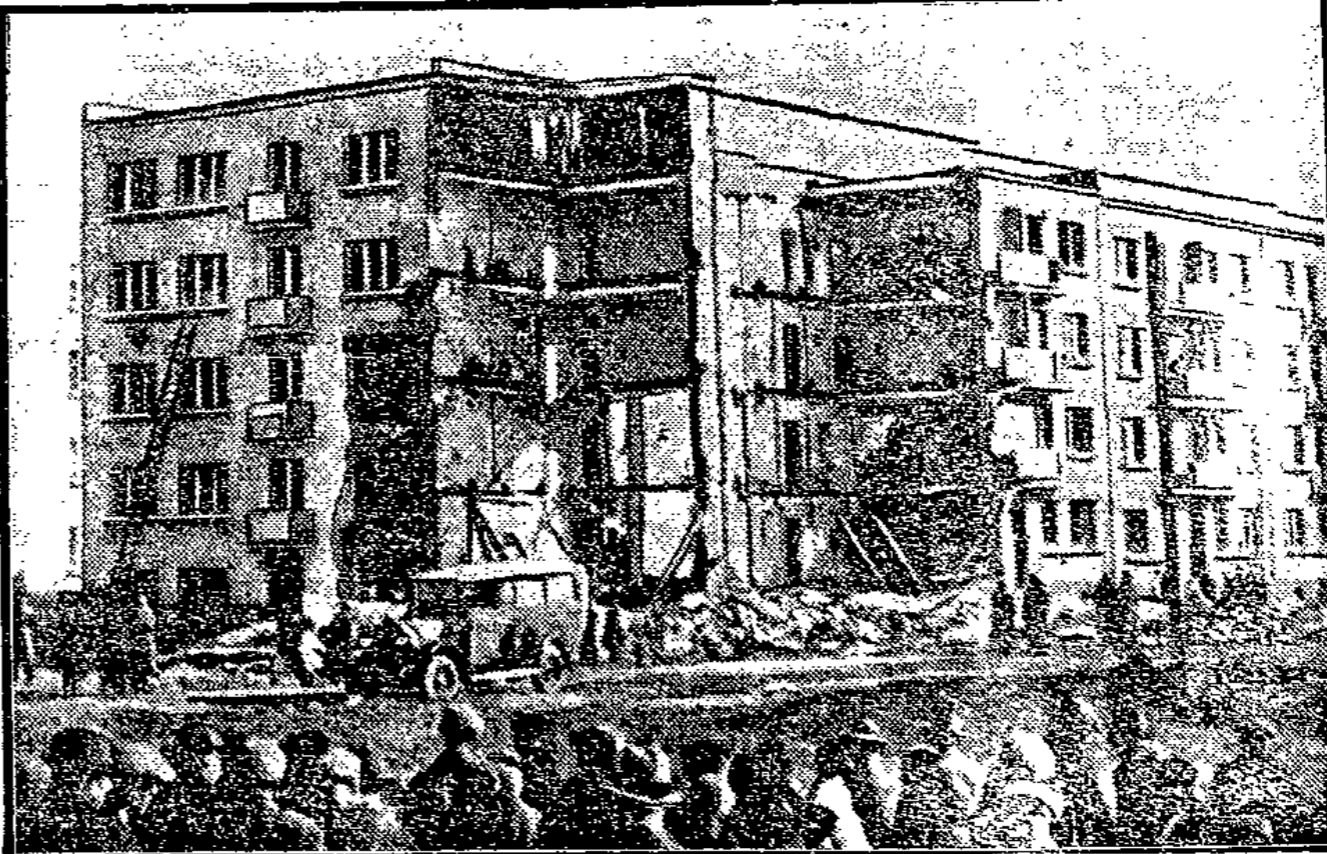


Der neue Erzbischof von Prag

Der Bischof von Böhmen, Dr. Karl Kaspar, wurde zum Erzbischof von Prag ernannt.

Zuchthaus für Reichsbeamte!

Vier der Veruntreuung von 350 000 Mark angeklagte Beamte des „Reichsamts für Landesaufnahme“ in Berlin wurden vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu Zuchthaus verurteilt. Der Verwaltungssamtmann Wolff erhielt 4½ Jahre Zuchthaus, Regierungsinспекtor Blum 3 Jahre Zuchthaus, Regierungsobersekretär Baer 2 Jahre Zuchthaus, Regierungsekretär Wendt 2 Jahre Zuchthaus. Außerdem wurde auf Ehrverlust erkannt. Die Angeklagten beteuerten bis zuletzt ihre Unschuld und baten um Freispruch.



Die Explosionskatastrophe in Gdingen

In der polnischen Hafenstadt Gdingen bei Danzig flog ein neuerbauter Häuserblock durch eine Leuchtgasexplosion in die Luft. Bisher wurden 17 Todesopfer aus den Trümmern geborgen, jedoch wird noch eine weitere Anzahl Personen vermißt.

Niesenprozeß um § 218

Am 14. Oktober beginnt vor dem Schwurgericht in Krefeld ein sich über mehrere Tage erstreckender Prozeß gegen den Krefelder praktischen Arzt Dr. med. Herbert Selo. Die Anklage lautet auf vielfaches Vergehen gegen den § 218. Das Ermittlungsverfahren dauerte ein ganzes Jahr lang; zweimal war Dr. Selo in Untersuchungshaft. Im zweiten Fall erfolgte die Entlassung erst nach einem zwölfwöchigen Hungerstreik des Angeklagten. Der Untersuchungsrichter führte das Ermittlungsverfahren mit außergewöhnlicher Schärfe durch: die Rathotel des Angeklagten wurde beschlagnahmt, ebenso nahm das Gericht Einsicht in die beim Ärzteverein Krefeld und bei den zuständigen Krankentassen geführten Aufzeichnungen über die von Dr. Selo in den letzten drei Jahren durchgeführten Behandlungen und schließlich wurden Selos Telefongespräche und Praxisträume überwacht. Mehrere Frauen, von denen das Gericht glaubte, daß Dr. Selo Abtreibungen bei ihnen vorgenommen habe, wurden zeitweilig in Haft genommen. Das vom Gericht zusammengebrachte Material ist sehr umfangreich. Trotzdem hat der Angeklagte nur eine Woche Frist zur Erklärung auf die Anklageschrift erhalten. Ein Antrag der Verteidiger auf Verlängerung der Erklärungsfrist wurde vom Gericht abgelehnt.

Unterschlagungen bei der Reichsbahn

In Koblenz ist die Staatsanwaltschaft einem Riesentetrugsfall, an dem etwa 50 Beamte der Reichsbahn beteiligt sind, auf die Spur gekommen. Es sollen falsche Rechnungen ausgestellt worden sein, in denen für nicht geleistete Dienste hohe Beträge eingeseht wurden, die dann von den Beteiligten bei den Rechnungsstellen eingezogen wurden. Die Durchrechnungen sind zum Teil verjährt. Der beteiligte Speditur ist vorläufig verhaftet worden.

Frankreich chartert Hamburger Dampfer

Paris, 12. Oktober (Radio)
Der Hamburger Bugfischerdampfer „Seefalle“, der bei der Hebung des St. Philibert beteiligt war, ist von den französischen Behörden gechartert und bei Douarnenez stationiert worden. Er soll von dort aus in Seenot befindlichen Schiffen zu Hilfe eilen.



30 Jahre Wetterwart

Ein einzigartiges Jubiläum wurde dieser Tage auf der Schneekuppe begangen: Wetterwart Schwarz trat vor dreißig Jahren — ein Jahr nach der Errichtung des Observatoriums auf der Kappe — seine Stellung an, die er bis jetzt in vorbildlicher Weise ausgefüllt hat.

13 000 Lehrer ohne Geld!

In Chicago haben 13 000 Schullehrer seit dem 1. April kein Gehalt mehr bekommen. Bei der katastrophalen Finanzlage der Stadt besteht vorläufig keinerlei Aussicht auf Besserung dieses Zustandes.



Zum Gedächtnis Otto Reutters

Dem großen deutschen Humoristen Otto Reutter, der Anfang März gestorben ist, wurde in seiner Heimatstadt Gardelegen ein Denkmal errichtet.

Wie wird das Wetter am Dienstag?



Die letzte Sonne

Schwachwindig, meist heiter, trocken und ziemlich mild, Morgen- abel.

Neuerwerbungen der Öffentlichen Bücherhalle

Mengstraße 28 1/2 aus dem 1. Quartal 1931

Im Lesesaal ausgelegt vom 9. bis 22. Oktober (Neuerwerbungen sind seit dem 1. August bis auf weiteres gesperrt.)

Niedemann, Wilhelm Otto, Korsta. Bilder einer Reise. Mit Abb. 1931, 28 S. 12 Taf.

Wegener, Alfred. Mit Motorboot und Schlitten in Grönland. Mit Beiträgen von Johannes Georgi, Fritz Loewe und Ernst Sorge. Mit Abb. u. Kart. 1930, 196 S.

Howard, Harvey J. Sech Wochen mit chinesischen Banditen. Mit Abb. 1930, 159 S. 10 Taf. u. 10 Karten.

Bernard, Hugo Welf. Exoten und Tiere im Sudan. Mit Abb. u. Kart. 1927, 170 S.

Schiller, Adolf. Meia Kampi. 6. Aufl. 1930, 798 S. 1. Eine Abrechnung. 2. Die nationalsozialistische Bewegung.

Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus. Hrsg. Anna Bred. Mitarb. Adolf Schreiber, Lemke Schroeder, Anna Bred. 1930, 224 S.

Die Arbeiterbewegung und ihre führenden Persönlichkeiten. Hrsg. von der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands. 1930, 224 S.

Partei-Nachrichten Sozialdemokratische Partei Lübeck

- 10. Sitzung. Dienstag, den 13. Oktober, 20 Uhr, im 'Lumpfing'... 12. Sitzung. Dienstag, 13. Oktober, 8 Uhr, Sitzung... 19. Sitzung (Küdnitz). Mittwoch, den 14. Oktober, 20 Uhr bei... 20. Sitzung (Schlup). Mittwoch, den 14. Oktober, 20 Uhr bei...

Sozialdemokratische Frauen

13. Bezirk (Jugendgruppe Weisking). Leitung: Genossinnen! Am Dienstag, dem 13. Oktober, 3 Uhr nachmittags, beschäftigen wir...

Spezialische Arbeiterzungen

- 1. Gruppe: Arbeiter, Dienstmädchen, Dienstmädchen... 2. Gruppe: Arbeiter, Dienstmädchen, Dienstmädchen... 3. Gruppe: Arbeiter, Dienstmädchen, Dienstmädchen...

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Arbeitervereine

Die Gruppe: Arbeiter, Dienstmädchen, Dienstmädchen... 1. Gruppe: Arbeiter, Dienstmädchen, Dienstmädchen... 2. Gruppe: Arbeiter, Dienstmädchen, Dienstmädchen...



Hamburger Rundfunk Hamburg (372), Hannover (560) und Bremen (339). Mit Ferns- burg (218) und Gleichwellensender Kiel (216).

- Mittwoch, 14. Oktober. 12.30: Hannover: Mittagskonzert. 16.30: Norddeutsche Kompositionen. 17.30: Th. Vieber: Der Sternhimmel im Oktober. 17.45: Das bunte Programm. 18.30: Smidikus Dr. Stengel: Die Stellung des Handwerks zu...

- Donnerstag, 15. Oktober. 12.30: Hannover: Mittagskonzert. 16.30: Deutsche Jugendkünde: Zwer Jahrmattferzählungen. 17.00: D. Reiner: Bergleise deutsche Schidiale. 17.25: Branddirektor Dr. Ing. Sander: Etwas über die technischen...

- Freitag, 16. Oktober. 12.30: Mittagskonzert. 16.30: Norddeutsche Jugendkünde: Ruge Liden. Balladen und Lieder. 17.00: Frau von heute erforcht Familie von gestern. Gespräch mit...

- Sonnabend, 17. Oktober. 12.30: Hannover: Mittagskonzert. 16.30: Konzert im Kaffee Waldhof. 18.00: Das bunte Programm. 20.00: Geisterabend aus Köln. 22.00: Nachrichtendienst. 22.30: Tanzkonzert des Teatra-Orchesters.

- Deutsche Welle (1635). Sender Königsluiserheusen und Seejen. 14.45: Kindertheater: Selegastenkänge 1003. 15.45: Frauenkünde: Anna Drenth: Kartoffelgerichte. 16.00: Dr. Haeckel: Die pädagogische Psychologie der Gegenwart...

19.30: Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Müller: Gebäudene Indu- bstriewirtschaft oder Konturrenwirtschaft? 19.55: Wetter für die Landwirtschaft. 20.00: Aus der Sing-Akademie: Pro Arte-Quartett.

Deutsche Welle: Donnerstag, 15. Oktober. 10.10: Schulfunk: Wie Tiere sich waschen, baden und ruhen. 15.00: Kinderkünde: Runterbumtes aus Sachlen. 15.45: Dr. Gertrud Haupt: Bericht von der Tagung des Bundes...

Deutsche Welle: Freitag, 16. Oktober. 9.00: Berliner Schulfunk: Ein Besuch im Reichsamt für Landes- aufnahmen. 10.10: Schulfunk: Seiteres für die Grundschule. 10.40: Jugendlunde: Wir tanzen Volkertan.

Deutsche Welle: Sonnabend, 17. Oktober. 14.50: Kinderballkünde. 15.45: Margarete Weinberg: Der wirtschaftliche Kampf der älteren Frau. 16.00: Dr. Wente: Seel als Erzieher.

Kiel in de Welt. Dienstag nachmittags 5 Uhr. Heimabend. Viederbuch oder 15 Fig. mitbringen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Büro: Johannisstraße 48. Telefon: 28887. Gebraucht Diensttags und Donnerstags von 18-19 Uhr.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund. Gen. Schützweg-Hofsteln - Bezirk N. Bezirk Lübeck. Vorsitzender Emil Roja, Jacobstraße 1; Kassierer Wlfr. Grewanz, Lübeckstraße 49.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Lübeck. Am Mitt- woch, dem 14. Oktober, findet unsere Generalversammlung abends 8 Uhr im...

Schiffsnachrichten. Anglomane Schiffe. 10. Oktober. Dr. H. Reimers, Kap. Witt, von Kielberg, 1 Ig. - Dr. M. Emma, Kap. Ebeling, von Ratzke, 2 Ig. - Frau E. Lohmann, Kap. Pulson, von Har- ras, 1 Ig. - Dr. H. Glas, Kap. Sagmann, von Hens, 1 Ig. - Dan. H. Reimers, Kap. Witt, von Desele, 1 Ig. - Dan. M. Erze, Kap. Hanzen, von Ratzke, 1 Ig.

Ausgehende Schiffe. 10. Oktober. Dan. M. Charlotte, Kap. Nadsen, nach Friedrichsruer, Kopenhagen. - Dan. M. Albatros, Kap. Loh, nach Kielberg, Britiens. - Dan. M. Marie, Kap. Christen- sen, nach Haldup, Ammonial, Di. M. Eise Blac, Kap. Bloch, nach Gedding- hus, Britiens. - Holl. M. Jemel, Kap. Emeder, nach Westphalen, Glasland. - Schw. E. Anna, Kap. Hansson, nach Halmstad, Ros. - Schw. M. Emma, Kap. Berdson, nach Udenavala, Estnial. - Estl. S. Kojal, Kap. Einholm, nach Wlberg, Estl. - Di. D. Nehmann, Kap. Schuenn, nach Burghafen, Stützgut. - Russ. F. D. Led, Kap. Ernhof, nach Veninger, d. mit Vanger. - Dan. M. Luer, Kap. Nadsen, nach Etuer, leer. - Di. D. Samt Jagen, Kap. Mayer, nach Riga, Stützgut. - Dan. M. Danna, Kap. Christensen, nach Preßl, Britiens. - Di. M. Alna, Kap. E. Schütz, nach Kurland, Stützgut. - Di. W. Deros, Kap. Ebeling, nach Baulone, mit Bagger. - Dan. M. Gwend-Lage, Kap. Wahlen, nach Friedrichsruer, Seehafen. - Frau E. Lohmann, Kap. Pulson, nach Helsing- borg, Stützgut. - Schw. E. Ludwig Kolberg, Kap. Hansson, nach Goten- burg, Stützgut. - Dan. M. Reute, Kap. Witt, nach Holbaek, Britiens. - Schw. E. Thy, Kap. Nadsen, nach Helsingborg, Stützgut. - Dan. M. Jephir, Kap. Nadsen, nach Rindöping, Ammonial. - Di. D. Nordlind, Kap. Witt, nach Stockholm, Stützgut. - Di. D. Thille, Kap. Jores, nach Königsberg, Stützgut. - Di. M. H. J. Bohl, Kap. Bruns, nach Rofka, Estnial.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. L. Leber, M. d. R. Politik und Wirtschaft: i. V. Dr. Leber; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer. Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Oskar Jandke. Druck und Verlag: Wallenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten. Werbt für Eure Zeitung!